

DIAS-Kommentar

Nr. 122 • März 2008

Dr. Christian Wipperfürth

Bevölkerungsentwicklung in langer Sicht: Mittel und langfristige Konsequenzen

www.dias-online.org

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1 D-40225 Düsseldorf

Herausgeber
Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstraße 1 D-40225 Düsseldorf

www.dias-online.org

© 2010, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik (DIAS)

ISBN:

Bevölkerungsentwicklung in langer Sicht: Mittel- und langfristige Konsequenzen

1. Skizzierung der Bevölkerungsentwicklung in langer Sicht.

Ende des 18. Jahrhunderts setzte in Europa ein historisch beispielloses Bevölkerungswachstum ein. Der Kontinent war der Schauplatz der ersten Bevölkerungsexplosion in der Geschichte der Menschheit. Die Einwohnerzahl zwischen dem Atlantik und dem Ural wuchs jährlich um 0,7%, in Deutschland um etwa 1%. Die Zahl der Europäer verdoppelte sich im 19. Jahrhundert und die Einwohnerzahl Deutschlands verdreifachte sich sogar fast. Der Anteil Europas an der Weltbevölkerung stieg in diesem Jahrhundert von etwa 20% auf 25% an. Der Anteil Deutschlands an der Weltbevölkerung wuchs relativ betrachtet noch rascher: Von etwa 2,5% am Ende des 18. Jahrhunderts auf fast 4% zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Im 20. Jahrhundert forderten die beiden Weltkriege Millionen Menschenleben. Zudem sank die Kinderzahl. Mitte des 19. Jahrhunderts brachte eine Frau in Deutschland durchschnittlich etwa fünf Kinder zur Welt, am Vorabend des 1. Weltkrieges waren es immerhin noch vier. Auf dem europäischen Kontinent halbierte ungefähr sich diese Zahl im Verlauf dem folgenden zwei Generationen, auf anderen Kontinenten blieb das vor- oder frühindustrielle Reproduktionsmuster mit zahlreichen Kindern jedoch unverändert erhalten.

Dies führte zu einem Bevölkerungsanstieg, der die europäischen Raten des 19. Jahrhunderts weit überstieg, da die Sterblichkeit in einem historisch beispiellosen Maße gesenkt werden konnte. Kostengünstige Maßnahmen zur Erhaltung oder Herstellung der Gesundheit, wie Impfungen oder Medikamente, senkten die Kindersterblichkeit im Verlauf des 20. Jahrhunderts auch in den ärmsten Ländern auf ein Niveau, das unter demjenigen Deutschlands vor 100 Jahren liegt. Die Folge sind sehr hohe Wachstumsraten der Bevölkerung. Diejenige Afrikas wuchs beispielsweise zwischen 1950 und dem Jahre 2000 um fast 2,7% jährlich. Dies bedeutet eine Verdoppelung in etwa 27 Jahren und eine Vervierfachung in 54 Jahren. Zum Vergleich: Deutschland hat für die Verdreifachung seiner Bevölkerung zwischen dem Ende des 18. und dem Beginn des 20. Jahrhunderts etwa 130 Jahre benötigt.

Im 20. Jahrhundert verminderte sich der Anteil Europas an der Weltbevölkerung auf derzeit nur noch etwa 11%. Ein weiterer deutlicher Rückgang ist abzusehen. Der Anteil Deutschlands an der Weltbevölkerung beträgt zur Zeit etwa 1,3%, derjenige Lateinamerikas 8%. Noch vor etwa 100 Jahren zählte Deutschland fast ebenso viele Einwohner wie ganz Lateinamerika.

2. Die gegenwärtige Situation und ein Ausblick

1965 wurden in Deutschland (BRD und DDR) 1,325 Mio. Kinder geboren, 2006 waren es nur etwa halb so viel. Die Geburtenzahlen sind seit 30 Jahren so niedrig, dass die Bevölkerungszahl Deutschlands rechnerisch mit jeder Generation um etwa ein Drittel sinken müsste. Bislang wurden die niedrigen Geburtenzahlen durch die steigende Lebenserwartung und eine zwar deutlich schwankende, im Durchschnitt jedoch starke Zuwanderung ausgeglichen, sodass sich die Zahl der Einwohner Deutschlands in den vergangenen Jahrzehnten kaum veränderte. In Zukunft jedoch werden die Kinderzahlen noch weiter zurückgehen, da die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er Jahre aus dem Reproduktionsalter herauswachsen. In zahlreichen anderen europäischen Ländern, wie etwa in Russland, Italien, Spanien oder Polen, sowie in Japan, bewegt sich die Fertilität mittlerweile auf einem Niveau, das dem deutschen ver-

gleichbar ist.

Die Bevölkerungsentwicklung einzelner Staaten oder Regionen kann durch nicht vorherzusehende Entwicklungen beeinflusst werden. Hierzu zählt beispielsweise der Transformationschock in den Ländern Ostmittel- und Osteuropas oder die sehr hohe Opferzahl, die AIDS in einigen Ländern des südlichen Afrika fordert. Zudem ist nur schwer vorauszusagen, wie sich die Zahlen der Auswanderer oder Einwanderer entwickeln werden. Bei den Szenarien für Deutschland geht man von entweder 100.000 oder 200.000 Zuwanderern jährlich aus.

Von diesen Sonderfaktoren abgesehen sind Voraussagen über die Bevölkerungsentwicklung jedoch in einem gewissen Toleranzrahmen sehr zuverlässig. Denn zum einen sind diejenigen, die in 20 oder 30 Jahren die Lasten und Freuden der Elternschaft tragen werden bereits geboren. Zum anderen ändern sich Reproduktionsmuster nur langsam, was Prognosen ebenfalls erleichtert. In der „Bevölkerungsvorausberechnung“ des Statistischen Bundesamtes wird die Einwohnerzahl Deutschlands für das Jahr 2050 auf 69 bis 74 Mio. Menschen geschätzt. Dies bedeutet, dass die Einwohnerzahl Deutschlands, die gegenwärtig etwa 82 Mio. Menschen beträgt, um 10% bis 15% sinken wird.

Die Vereinten Nationen halten es nach jüngsten Prognosen für wahrscheinlich, dass die Geburtenzahl je Frau bis Mitte dieses Jahrhunderts unter das Reproduktionsniveau fallen wird. - Rechnerisch muss eine Frau 2,1 Kinder gebären, damit die Bevölkerungszahl stabil bleiben kann. - Dies bedeutet, dass die Weltbevölkerung, nach einer Verzögerung von etwa einer Generation, ab Ende dieses Jahrhunderts beginnen wird zu sinken, allerdings mit beträchtlichen regionalen Unterschieden.

In den meisten Ländern der nördlichen Hemisphäre, insbesondere in Europa, wird die Bevölkerung in diesem Jahrhundert aller Voraussicht nach deutlich zurückgehen. In einer ganzen Reihe von Ländern des Südens wird das bisher starke Bevölkerungswachstum zum Stillstand kommen. Dies betrifft Staaten, die aufgrund ihres Wirtschaftswachstums der vergangenen Jahrzehnte in die Länder mit einem mittleren Einkommensniveau hineingewachsen sind, wie beispielsweise Thailand oder Länder Lateinamerikas. China gehört bislang noch nicht zu dieser Kategorie. Es zeigt aufgrund seiner rigiden Politik der Einschränkung von Geburten jedoch ähnliche Symptome eines deutlich nachlassenden Bevölkerungswachstums und einer im Durchschnitt stark alternden Bevölkerung. Insbesondere in den ärmsten Ländern sowie in der arabischen Welt bleibt die Fertilität jedoch sehr hoch.

Die Bevölkerungsvoraussagen der UNO haben sich in der Vergangenheit als sehr zuverlässig herausgestellt. In den 1950er Jahren wurde die Weltbevölkerung für das Jahr 2000 mit einer Abweichung von lediglich 50 Millionen Menschen richtig prognostiziert.

3. Herausforderungen für die deutsche Politik und Gesellschaft im Innern

Ich möchte mich auf fünf Themen beschränken, zahlreiche weitere könnten noch benannt werden:

- Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung steigt, derjenige im erwerbsfähigen Alter stagniert derzeit und wird in Zukunft deutlich sinken. Dies wirft Probleme für die Alterssicherung auf, die auch in zahlreichen anderen europäischen Ländern diskutiert werden. Mitte dieses Jahrhunderts wird es sehr wahrscheinlich doppelt so viele 66jährige in Deutschland geben wie Menschen in ihrem ersten Lebensjahr. Es wird nur etwa halb soviel Menschen unter 20 Jahren geben wie Menschen über 65.

- Einige deutsche Regionen sind bereits jetzt von einem starken Bevölkerungsrückgang betroffen, der sich in Zukunft weiter fortsetzen wird. Das Bundesland Sachsen hat derzeit etwa 15% weniger Einwohner als im Jahre 1990. Bis zum Jahre 2050 wird ein weiterer Rückgang von 30% vorausgesagt, während die gesamte Einwohnerzahl Deutschland sehr wahrscheinlich nur um 10% bis 15% schrumpfen wird. Einen prozentual ähnlichen starken Rückgang der Bevölkerung, wie er einigen Regionen Ostdeutschlands bevorsteht, hatte es in Deutschland zuletzt zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges gegeben, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts.
- Im Jahre 2050 werden in Deutschland etwa doppelt so viele Menschen leben wie derzeit, die ihr 80. Lebensjahr überschritten haben. Betagte und gebrechliche Menschen werden in Zukunft einen deutlich höheren Anteil an der Bevölkerung stellen. Sie bedürfen intensiverer medizinischer Betreuung als Jüngere und zu einem hohen Prozentsatz der Pflege. Demzufolge muss mit deutlich steigenden Gesundheits- und Pflegekosten gerechnet werden.
- Zuwanderer der ersten und zweiten Generation werden in Zukunft einen noch höheren und wachsenden Anteil an der Bevölkerung Deutschlands stellen. Es erfordert eine kluge Mischung aus Toleranz und Festigkeit, damit Integration gelingen kann, Konflikte handhabbar bleiben und möglichst eine positive Wirkung entfalten können.
- Die Bewältigung der vier oben genannten Fragen ist eine gewaltige Herausforderung. Letztlich ist Optimismus angebracht, dass man sie in den kommenden Jahrzehnten wird bewältigen können. Noch langfristiger betrachtet ist größere Skepsis angebracht, denn Veränderungen in den Fertilitätsraten wirken sich vor allem in langer Sicht aus. Sie werden vor allem in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts ihre volle Wirkung entfalten. Falls die Zu- und Abwanderung sich die Waage halten sollten, wie beispielsweise in der ersten Hälfte der 1980er Jahre, und die Reproduktionsrate unverändert bleibt, wird Deutschland im Jahre 2100 nur noch 25 Mio. Einwohner zählen.
Das heisst: Die Geburtenzahlen in Deutschland werden deutlich steigen müssen, oder das Land wird in wenigen Generationen entweder ähnlich dünn besiedelt sein wie im 18. Jahrhundert oder überwiegend von Menschen mit Migrationshintergrund bewohnt sein. Diese Prognose gilt in ähnlicher Weise mit einer gewissen Zeitverzögerung für viele andere Staaten der nördlichen Hemisphäre. Auch wenn man eine solche Entwicklung grundsätzlich nicht bedauert: Die Gefahr ist hoch, dass der Zusammenhalt der Gesellschaft und die Funktionstüchtigkeit des Staates in einem solchen Falle irreparablen Schaden erleidet.

4. Konsequenzen der langfristigen Bevölkerungsentwicklung für die internationalen Beziehungen

Es ist offensichtlich, dass die 500jährige weltweite Vorherrschaft europäischer Völker und ihrer überseeischen Ableger sich mit raschen Schritten ihrem Ende nähert. Die Geschichte der Menschheit tritt in eine neue Phase ein. Die demographische Entwicklung ist hierfür nur eine Ursache, wenn auch eine wichtige. Vietnam beispielsweise wird im Jahre 2050 etwa ebenso viele Einwohner besitzen wie Russland. Afghanistan wird mehr Einwohner haben als Deutschland (s. Anlage).

Dies dürfte unter anderem folgende Konsequenzen haben:

- Die Möglichkeiten des Westens oder Russlands militärisch in Ländern des Südens zu intervenieren wird weiter abnehmen.
- Die bevölkerungsstarken Länder werden zunehmendes Mitspracherecht in internationalen

Organisationen wie der UNO oder Weltbank fordern. Der Streit zwischen dem Westen und dem Rest der Welt um die Neubesetzung des Chefsessels des IWF im Herbst 2006 lieferte einen Vorgeschmack auf künftige Entwicklungen. Interessenkonflikte zwischen den Etablierten und den aufstrebenden Mächten dürften in Zukunft an Schärfe zunehmen. In der Weltgeschichte ist es gar wiederholt zu gewaltsamen Zusammenstößen gekommen, wenn aufstrebende Länder ein größeres Mitspracherecht in internationalen Fragen und einen „Platz an der Sonne“ forderten. Denn die Etablierten haben an ihrer Position oft krampfhaft festgehalten. Eine weise Politik erfordert, wachsenden Ländern die Möglichkeit zu eröffnen, mehr Verantwortung für die Zukunft der Menschheit zu tragen.

- Die nachlassende Macht des Westens und Russlands wird ihre Vorbildfunktion für die Menschen des Südens weiter mindern. Der Transfer von Werten, Verhaltensweisen, Techniken und Moden, der jahrhundertlang von Nord nach Süd verlief, wird einem ausgewogenerem Geben und Nehmen Platz machen. Gesellschaften, in denen ein ausgesprochen individualistisches Weltbild vorherrscht dürften an Bedeutung verlieren, diejenigen, in denen kollektive Werte einen höheren Rang besitzen an Einfluss gewinnen.

Zahlreiche weitere Konsequenzen könnten noch benannt werden. Zumindest auf eine sollte noch hingewiesen werden: Noch in den 1950er Jahren glaubten die Eilten und die Bevölkerung Großbritanniens, dass ihr Land einen eigenständigen Pol der Weltpolitik bilden könnte. Von dieser Vorstellung musste das Land Abschied nehmen. Diese Erkenntnis dürfte auch Russland bevorstehen. 1950 betrug der Anteil Großbritanniens an der Weltbevölkerung etwa 2%. Der heutige Anteil Russlands beträgt 2,2%. Und er sinkt.

Europa, vom Atlantik bis zum Stillen Ozean, steht eine gemeinsame Zukunft bevor. Nicht gegen andere, sondern um die eigene Handlungs- und Zukunftsfähigkeit zu sichern und zu stärken.

DIAS-Kommentare

- 1 Alexander Alvaro
Der globalisierte Terror 29. April 2003
- 2 Michaela Hertkorn
Why do German-US Relations matter to the Transatlantic Relationship 17. Juni 2003
- 3 Henricke Paepcke
Die Rolle der UNO im Nachkriegs-Irak 17. Juni 2003
- 4 Panagiota Bogris
Von Demokratie und Bildung im Irak nach Saddam Hussein 18. Juli 2003
- 5 Ulf Gartzke
Wirtschaft und Gesellschaft: Eine Partnerschaft ohne Alternative 19. Juli 2003
- 6 Lars Mammen
Herausforderung für den Rechtsstaat – Gerichtsprozesse gegen den Terroristen 11. September 2003
- 7 Ulf Gartzke
Von der Wirtschaft lernen heißt voran zu kommen 21. September 2003
- 8 Daniel J. Klocke
Das Deutsche Völkerstrafgesetzbuch – Chance oder Farce 21. September 2003
- 9 Elizabeth G. Book
US Guidelines a Barrier to German-American Armaments Cooperation 10. Oktober 2003
- 10 Dr. Bastian Giegerich
Mugged by Reality? German Defense in Light of the 2003 Policy Guidelines 12. Oktober 2003
- 11 Barthélémy Courtment
Understanding the deep origins of the transatlantic rift 22. Oktober 2003
- 12 Rolf Schwarz
Old Wine, New Bottle: The Arab Middle East after September 11th 09. November 2003
- 13 Ulf Gartzke
Irrelevant or Indispensable? – The United Nations after the Iraq War 15. November 2003
- 14 Daniel J. Klocke
Das Ende der Straflosigkeit von Völkerrechtsverbrechern? 15. November 2003
- 15 Panagiota Bogris
Erziehung im Irak – Ein Gewinn von Bedeutung 21. November 2003
- 16 Jessica Duda
Why the US counter – terrorism and reconstruction policy change? 21. November 2003
- 17 Elizabeth G. Book
Creating a Transatlantic Army: Does the NATO Response Force subvert the European Union? 29. November 2003
- 18 Holger Teske
Der blinde Rechtsstaat und das dreischneidige Schwert der Terrorismusbekämpfung 29. November 2003
- 19 Niels-Jakob Küttner
Spanische Momentaufnahme: 25 Jahre Verfassung 11. Dezember 2003

Dr. Christian Wipperfurth: Bevölkerungsentwicklung in langer Sicht: Mittel und langfristige Konsequenzen

- | | | |
|----|---|-------------------|
| 20 | Unbekannt
Der große europäische Teppich | 11. Dezember 2003 |
| 21 | Unbekannt
Die Reform des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen und ihre Auswirkungen auf das System Internationaler Friedenssicherung | 14. Januar 2004 |
| 22 | Dimitrios Argirakos
Marx reloaded – einige Gedanken zum 155. jährigen Jubiläum des kommunistischen Manifestes | 08. März 2004 |
| 23 | Ulf Gartzke
Regime Change à la El Kaida | 20. März 2004 |
| 24 | R. Alexander Lorz
Zur Ablehnung des Annan-Plans durch die griechischen Zyperer | 27. April 2004 |
| 25 | Alexander Siedschlag
Europäische Entscheidungsstrukturen im Rahmen der ESVP: Möglichkeiten und Grenzen der Harmonisierung | 02. Mai 2004 |
| 26 | Niels-Jakob Küttner
Mission stabiler Euro: Eine Reform des Stabilitäts- und Wachstumspaktes ist dringend notwendig | 17. Juni 2004 |
| 27 | Karim Zourgui
Die innere Selbstbestimmung der Völker im Spannungsverhältnis von Souveränität und Entwicklung | 02. Juli 2004 |
| 28 | Dimitrios Argirakos
Rückkehr zum Nationalismus und Abschied von der Globalisierung | 02. Juli 2004 |
| 29 | Alexander Alvaro
Man zäumt ein Pferd nicht von hinten auf – Biometrische Daten in Ausweisdokumenten | 14. Januar 2005 |
| 30 | R. Alexander Lorz
Zurück zu den "Vereinigten Staaten" von Europa | 14. Januar 2005 |
| 31 | Harpriye A. Juneja
The Emergence of Russia as Potential Energy Superpower and Implications for U. S. Energy Security in the 21st Century | 22. Januar 2005 |
| 32 | Joshua Stern
NATO Collective Security or Defense: The Future of NATO in Light of Expansion and 9/11 | 22. Januar 2005 |
| 33 | Caroline Oke
The New Transatlantic Agenda: Does it have a future in the 21st Century? | 22. Januar 2005 |
| 34 | Dustin Dehez
Globalisierte Geopolitik und ihre regionale Dimension. Konsequenzen für Staat und Gesellschaft | 01. Februar 2005 |
| 35 | Marwan Abou-Taam
Psychologie des Terrors - Gewalt als Identitätsmerkmal in der arabisch-islamischen Gesellschaft | 01. Februar 2005 |
| 36 | Dimitrios Argirakos
Die Entente der Halbstarke, die neue Weltordnung und Deutschlands Rolle in Europa | 10. Februar 2005 |

- | | | |
|----|--|------------------|
| 37 | Jessica Heun
Die geplante Reform der Vereinten Nationen umfasst weit mehr als die Diskussion um einen deutschen Sitz im Sicherheitsrat wiedergibt... | 17. Februar 2005 |
| 38 | Dustin Dehez
Umfassender Schutz für Truppe und Heimat? | 01. März 2005 |
| 39 | Dimitrios Argirakos
Über das Wesen der Außenpolitik | 02. Mai 2005 |
| 40 | Babak Khalatbari
Die vergessene Agenda- Umweltverschmutzung in Nah- und Mittelost | 02. Mai 2005 |
| 41 | Panagiota Bogris
Die Überwindung von Grenzen – Toleranz kann man nicht verordnen | 09. Mai 2005 |
| 42 | Jessica Heun
Quo vadis Roma? | 17. Mai 2005 |
| 43 | Patricia Stelzer
Politische Verrenkungen - Schröders Wunsch nach Neuwahlen trifft auf Weimarer Spuren im Grundgesetz | 27. Mai 2005 |
| 44 | Daniel-Philippe Lüdemann
Von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Non-governmental Organisations | 02. Juni 2005 |
| 45 | Dr. Michaela Hertkorn
France saying 'Non' to the EU Constitution and Federal Elections in Germany: The likely Impact on Intra – European Dynamics and Transatlantic Relations | 03. Juni 2005 |
| 46 | Babak Khalatbari
Freihandel versus Demokratisierung: Die euromediterrane Partnerschaft wird 10 Jahre alt | 04. Juni 2005 |
| 47 | Edward Roby
A hollow economy | 13. Juni 2005 |
| 48 | Patricia Stelzer
Operation Murambatsvina - Mugabes „Abfallbeseitigung“ in Simbabwe steuert auf eine humanitäre Katastrophe hinzu | 02. Juli 2005 |
| 49 | Lars Mammen
Terroranschläge in London – Herausforderungen für die Anti-Terrorismuspolitik der internationalen Gemeinschaft und Europäischen Union | 08. Juli 2005 |
| 50 | Daniel Pahl
Die internationale Ratlosigkeit im Fall Iran | 19. Juli 2005 |
| 51 | Michaela Hertkorn
An Outlook on Transatlantic Relations – after the 'no-votes' on the EU constitution and the terror attacks in London | 22. Juli 2005 |
| 52 | Dustin Dehez
Der Iran nach der Präsidentschaftswahl – Zuspitzung im Atomstreit? | 24. Juli 2005 |
| 53 | Edward Roby
Who 'll stop the winds? | 29. Juli 2005 |
| 54 | Patricia Stelzer
Lost in global indifference | 01. August 2005 |

Dr. Christian Wipperfurth: Bevölkerungsentwicklung in langer Sicht: Mittel und langfristige Konsequenzen

- | | | |
|----|--|--------------------|
| 55 | Dustin Dehéz
Der Friedensprozess im Südsudan nach dem Tod John Garangs | 04. August 2005 |
| 56 | Dr. Dimitrios Argirakos
Die diplomatische Lösung im Fall Iran | 12. August 2005 |
| 57 | Jessica Heun
Entsteht mitten in Europa eine neue Mauer? | 23. August 2005 |
| 58 | Wilko Wiesner
Terror zwischen Okzident und Orient – neue Kriege ohne Grenzen? | 31. August 2005 |
| 59 | Edward Roby
Where do Jobs come from? | 04. September 2005 |
| 60 | Lars Mammen
Remembering the 4 th Anniversary of 9-11 | 11. September 2005 |
| 61 | Ulf Gartzke
The Case for Regime Change in Berlin And Why It Should Matter to the U.S | 16. September 2005 |
| 62 | Sascha Arnautovic
Auge um Auge, Zahn um Zahn: Im Irak dreht sich die Spirale der Gewalt unaufhörlich weiter | 27. September 2005 |
| 63 | Dustin Dehéz
Ballots, Bombs and Bullets – Tehran's stirrings in Southern Iraq | 25. Oktober 2005 |
| 64 | Michaela Hertkorn
Security Challenges for Transatlantic Alliance: an Initial Assessment after German Elections | 07. November 2005 |
| 65 | R. Alexander Lorz
The Eternal Life of Eternal Peace | 07. November 2005 |
| 66 | R. Alexander Lorz
International Constraints on Constitution - Making | 08. November 2005 |
| 67 | Unbekannt
The NATO Response Force – A 2006 Deliverable? | 15. November 2005 |
| 68 | Jessica Heun
10 Jahre nach Dayton – Selbstblockade statt Entwicklung | 15. November 2005 |
| 69 | Hendrik Schulten
Wie ist die Feindlage? Umwälzungen im Bereich des Militärischen Nachrichtenswesens der Bundeswehr | 02. Dezember 2005 |
| 70 | Edward Roby
Transatlantic financial market: integration or confrontation? | 12. Dezember 2005 |
| 71 | Dustin Dehéz
Terrorism and Piracy – the Threat Underestimated at the Horn of Africa | 25. Dezember 2005 |
| 72 | Franz Halas/Cornelia Frank
Friedenskonsolidierung mit polizeilichen Mitteln? Die Polizeimission EUPOL-PROXIMA auf dem Prüfstand | 16. Januar 2006 |
| 73 | Mark Glasow
Neue strategische Überlegungen zur Rolle des Terrorismus` auf der internationalen Bühne | 07. Februar 2006 |

Dr. Christian Wipperfurth: Bevölkerungsentwicklung in langer Sicht: Mittel und langfristige Konsequenzen

- | | | |
|----|---|------------------|
| 74 | Ulf Gartzke
What Canada's Prime Minister can learn from the German Chancellor | 09. Februar 2006 |
| 75 | Edward Roby
Control of oil is dollar strategy | 13. Februar 2006 |
| 76 | Dr. Lars Mammen
Erster Prozess zum 11. September 2001 in den USA – Beginn der richterlichen Aufarbeitung? | 10. März 2006 |
| 77 | Edward Roby
New asset class for cosmopolitan high rollers | 18. März 2006 |
| 78 | Daniel Pahl
Thoughts about the military balance the PRC and the USA | 18. März 2006 |
| 79 | Dustin Dehéz
Deutsche Soldaten ins Herz der Finsternis? Zur Debatte um die Entsendung deutscher Truppen in die Demokratische Republik Kongo | 18. März 2006 |
| 80 | Lars Mammen
Zum aktuellen Stand der Debatte in der Generalversammlung um eine Umfassende Konvention gegen den internationalen Terrorismus | 26. März 2006 |
| 81 | Edward Roby
Clocking the speed of capital flight | 17. April 2006 |
| 82 | Ulf Gartzke
Turkey's Dark Past and Uncertain Future | 17. April 2006 |
| 83 | Lars Mammen
Urteil im Prozess um die Anschläge vom 11. September 2001 – Lebenslange Freiheitsstrafe für Moussaoui | 04. Mai 2006 |
| 84 | Jessica Heun
See no evil, hear no evil, speak no evil... sometimes do evil | 23. Mai 2006 |
| 85 | Tiffany Wheeler
Challenges for a Transatlantic Cohesion: An Assessment | 23. Mai 2006 |
| 86 | Dustin Dehéz
Obstacles on the way to international recognition for Somaliland | 29. Mai 2006 |
| 87 | Dustin Dehéz
Islamismus und Terrorismus in Afrika – Gefahr für die transatlantischen Interessen? | 01. Juni 2006 |
| 88 | Samuel D. Hernandez
Latin America's Crucial Role as Transatlantic Player | 21. Juni 2006 |
| 89 | Sarabeth K. Trujillo
The Franco – American Alliance: The Steel Tariffs, Why the Iraq War Is Not A Deal – Breaker, & Why the Alliance Still Matters | 21. Juni 2006 |
| 90 | Matthew Omolesky
Polish – American Security Cooperation: Idealism, Geopolitics and Quid Pro Quo | 26. Juni 2006 |
| 91 | Eckhart von Wildenradt
A delicate Relationship: Explaining the Origin of Contemporary German and French Relations under U.S. Hegemony 1945 - 1954 | 26. Juni 2006 |

Dr. Christian Wipperfurth: Bevölkerungsentwicklung in langer Sicht: Mittel und langfristige Konsequenzen

- | | | |
|-----|---|--------------------|
| 92 | Gesine Wolf-Zimper
Zuckerbrot und Peitsche - zielgerichtete Sanktionen als effektives Mittel der Terrorbekämpfung? | 01. Juli 2006 |
| 93 | Edward Roby
The geopolitics of gasoline | 10. Juli 2006 |
| 94 | Michaela Hertkorn
Gedanken zu einer Friedenstruppe im Südlibanon | 01. August 2006 |
| 95 | Edward Roby
Germany's 2% boom | 11. September 2006 |
| 96 | Lars Mammen
Die Bekämpfung des Internationalen Terrorismus fünf Jahre nach den Anschlägen vom 11. September 2001 | 12. September 2006 |
| 97 | Dustin Dehéz
Running out of Options – Reassessing Western Strategic Opportunities in Somalia | 28. September 2006 |
| 98 | Edward Roby
Asian energy quest roils worldwide petroleum market | 02. Oktober 2006 |
| 99 | Christopher Radler
Ägypten nach den Parlamentswahlen | 11. Oktober 2006 |
| 100 | Michaela Hertkorn
Out-of-Area Nation – Building Stabilization: Germany as a Player within the NATO- EU Framework | 16. November 2006 |
| 101 | Raphael L'Hoest
Thailändische Energiepolitik – Erneuerbare Energien: Enormes Potenzial für Deutsche Umwelttechnologie | 10. Januar 2007 |
| 102 | Klaus Bender
The Mystery of the Supernotes | 11. Januar 2007 |
| 103 | Dustin Dehéz
Jahrhundert der Ölkriege? | 11. Januar 2007 |
| 104 | Edward Roby
A Nutcracker for Europe's energy fantasies | 14. Januar 2007 |
| 105 | C. Eduardo Vargas Toro
Turkey' s Prospects of Accession to the European Union | 25. Januar 2007 |
| 106 | Unbekannt
Davos revives Doha: Liberalized world trade trumps bilateral talk | 30. Januar 2007 |
| 107 | Edward Roby
Healthy market correction or prelude to a perfect storm? | 19. März 2007 |
| 108 | Edward Roby
Upswing from nowhere | 25. Mai 2007 |
| 109 | Daniel Pahl
Restraint in interstate – violence | 29. Juni 2007 |
| 110 | Michaela Hertkorn
Deutsche Europapolitik im Zeichen des Wandels: Die Deutsche EU-Ratspräsidentschaft aus der Transatlantischen Perspektive | 02. Juli 2007 |

Dr. Christian Wipperfurth: Bevölkerungsentwicklung in langer Sicht: Mittel und langfristige Konsequenzen

- | | | |
|-----|--|-------------------|
| 111 | Tatsiana Lintouskaya
Die politische Ausgangslage in der Ukraine vor der Wahl | 10. August 2007 |
| 112 | Edward Roby
Western credit crunch tests irreversibility of globalization | 10. August 2007 |
| 113 | Holger Teske
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit: Der Niedergang der fünften Republik? | 31. August 2007 |
| 114 | Edward Roby
Euro shares reserve burden of wilting dollar | 22. Oktober 2007 |
| 115 | Peter Lundin
The Current Status of the Transatlantic Relationship – 4 Points of Consideration | 07. November 2007 |
| 116 | Michaela Hertkorn
Challenge of Successful Post – War Stabilization: More Questions than Answers for the NATO-EU Framework | 01. Dezember 2007 |
| 117 | Dimitrios Argirakos
Merkels Außenpolitik ist gefährlich | 07. Dezember 2007 |
| 118 | Edward Roby
Crisis tests paradigm of global capital – a European perspective | 07. Dezember 2007 |
| 119 | Dr. Christian Wipperfurth
Afghanistan – Ansatzpunkt für eine Zusammenarbeit Russlands mit dem Westen | 05. Januar 2008 |
| 120 | Dustin Dehéz
Somalia – Krieg an der zweiten Front? | 06. Februar 2008 |
| 121 | Edward Roby
Can Europe help repair the broken bubble? | 10. Februar 2008 |
| 122 | Dr. Christian Wipperfurth
Bevölkerungsentwicklung in langer Schicht: Mittel und langfristige Konsequenzen | 18. März 2008 |
| 123 | Philipp Schweers
Jemen vor dem Kollaps? | 18. März 2008 |
| 124 | Philipp Schweers
Pakistan – Eine „neue Ära wahrer Politik“ nach der Wahl? | 01. April 2008 |
| 125 | Christian Rieck
Zur Zukunft des Völkerrechts nach dem 11.September – Implikationen der Irakintervention | 02. April 2008 |
| 126 | Christian Rieck
Iran and Venezuela: A nuclear "Rogue Axis" ? | 02. April 2008 |
| 127 | Philipp Schweers
Towards a " New Middle East" ? | 09. April 2008 |
| 128 | Christian Rieck
Ein Versuch über die Freiheit - Nur die Freiheit von heute ist die Sicherheit von morgen | 02. Mai 2008 |
| 129 | Christopher Radler
Islamischer Fundamentalismus und Geopolitik – vom europäischen Kolonialismus bis zum Globalen Dschihad | 06. Mai 2008 |

- | | | |
|-----|---|--------------------|
| 130 | Ulrich Petersohn
Möglichkeiten zur Regulierung von Privaten Sicherheitsunternehmen (PSF) | 09. Mai 2008 |
| 131 | Edward Roby
Food joins energy in speculative global price spiral | 09. Mai 2008 |
| 132 | Edward Roby
Central Banks declare war on resurgent inflation | 12. Juni 2008 |
| 133 | Daniel Werdung
Airbus vs. Boeing: Neue Tankerflugzeuge für die US - Luftwaffe | 12. Juni 2008 |
| 134 | Christian Rieck
Bemerkung zum europäischen Traum | 13. Juni 2008 |
| 135 | Philipp Schweers
Zukunftsbranche Piraterie? | 13. Juni 2008 |
| 136 | Philipp Schweers
Yemen: Renewed Houthi - Conflict | 19. Juni 2008 |
| 137 | Philipp Schweers
Iran: Zwischen Dialogbereitschaft, äußeren Konflikten und persischem Nationalismus | 20. Juni 2008 |
| 138 | Dustin Dehéz
Der Ras Doumeira-Konflikt – ist ein Krieg zwischen Eritrea und Djibouti unausweichlich? | 09. Juli 2008 |
| 139 | Philipp Schweers
A new security paradigm for the Persian Gulf | 09. Juli 2008 |
| 140 | Edward Roby
Mission Impossible: Quell "stagflation" with monetary policy | 27. August 2008 |
| 141 | Edward Roby
Wallstreet on welfare, dollar on Skid Row | 25. September 2008 |
| 142 | Burkhard Theile
Bankenkrise und Wissensgesellschaft | 21. November 2008 |
| 143 | Christopher Radler
Die Anschläge von Mumbai als Machwerk al- Qa'idás? | 30. Dezember 2008 |
| 144 | Edward Roby
Credit crisis starts to level global trade imbalances | 14. Januar 2009 |
| 145 | Daniel Pahl
Barack H. Obama – Der amerikanische Präsident | 20. Januar 2009 |
| 146 | Christopher Radler
Der Einfluss des Internets auf islamistische Gewaltdiskurse | 29. Januar 2009 |
| 147 | Christian Rieck
The Legacy of the Nation – State in East Asia | 29. März 2009 |
| 148 | Edward Roby
A recovery on credit | 04. September 2009 |
| 149 | Christopher Radler
Anmerkungen zur Medienoffensive Al Qa'idás | 28. Oktober 2009 |

- | | | |
|-----|--|-------------------|
| 150 | Rana Deep Islam
Zehn Jahre nach Helsinki – Die türkisch-europäischen Beziehungen in der Sackgasse | 13. Dezember 2009 |
| 151 | Edward Roby
Devil gas takes blame for death and taxes | 16. Dezember 2009 |
| 152 | Vinzenz Himmighofen
Ägyptens Grenzpolitik – Ein Balanceakt | 15. Januar 2010 |

DIAS ANALYSEN stehen unter <http://www.dias-online.org/31.0.html> zum Download zur Verfügung.

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik

2003 an der Heinrich-Heine Universität in Düsseldorf gegründet, versteht sich das DIAS als unabhängige, interdisziplinäre und wissenschaftliche Denkfabrik, die strategische Politikberatung für Kunden aus dem öffentlichen und dem privatwirtschaftlichen Sektor anbietet und als Plattform den Dialog und den Ideenaustausch zwischen Nachwuchskräften aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ermöglicht bzw. moderiert. Das Institut organisiert zu diesem Zweck jährlich die Düsseldorfer Rede sowie weitere Veranstaltungen mit Vertretern verschiedener Anspruchsgruppen und stellt seine Arbeit der breiten Öffentlichkeit im Rahmen verschiedener Publikationsserien zur Verfügung.

© Copyright 2009, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik,
Universitätsstraße 1 Geb. 24.91, D-40225 Düsseldorf, www.dias-online.org